

«Oil of Staffelbach» aus der Luft

Hirschthal Nik Walther stellte in der Biberburg seine Windenergie-Vision für das Suhrental vor

VON PETER WEINGARTNER

«Energie für 1000 Haushalte, doppelt so viel, wie für Staffelbach nötig» brächte ein Windrad auf der Altrüti auf dem Chalt, sagt Nik Walther. Der Student der Energie- und Umwelttechnik präsentierte in der Biberburg in Hirschthal die Ergebnisse seiner detaillierten Vorabklärungen.

Je höher, desto ergiebiger

Messungen auf 60, 100 und 140 Meter Höhe hätten ergeben, dass auf 140 Meter Höhe die Windstärke grösser sei. Darum bringe ein Windrad auf grosser Höhe mehr als drei kleine Räder. Der Richtplan des Kantons spricht von «in der Regel drei Anlagen». Das Gebiet oberhalb von Staffelbach und Reitnau ist als eines von

«Die Bevölkerung soll sich an einer entsprechenden Aktiengesellschaft beteiligen können.»

Nik Walther, Student Energie- und Umwelttechnik

fünf «Windgebieten» im Aargau definiert. Nutzungsplananpassungen und Baugesuche müssten vom Kantonsparlament und den Standortgemeinden abgesegnet werden.

Investition von sechs Millionen

Sechs Millionen würde ein solches Werk kosten. Walther stellt sich vor, dass die Bevölkerung, auch die Gemeinden, sich beteiligen könnten an einer entsprechenden Aktiengesellschaft. Eine Erweiterung sei möglich.



Referent Nik Walther erläutert vor der Karte seine Vision vom Nutzen der Windenergie.

WPO

Der Initiant ging auch auf Geräuschpegel und Schattenwurf ein. Die Distanz zur nächsten Siedlung beträgt 550 Meter, ist also fast doppelt so gross, wie sie der Richtplan als Minimum empfiehlt.

Walther ist mit der Vogelwarte Sempach und Fledermausexperten im Kontakt. Kein Problem sind die Wildtiere am Boden: Sie gewöhnten sich rasch ans Windrad.

Zufahrt möglich

Nik Walther hat sich überlegt, wie die Bauteile zum Standort gebracht werden könnten. Ins Gewicht fällt das Maschinenhaus, während die Rotorenblätter mit 60 Meter Länge bei Kurven ein Problem hätten. Auf zwei verschiedenen Routen liesse sich das machen, sagte Walther. Ein solches Bauwerk will gut verankert sein: Eine Betonplatte von 20 Meter Durch-

messer, drei Meter dick und einen Meter unter dem Boden (was eine Bewirtschaftung ermöglicht) soll dem Windrad Stabilität verleihen.

Nik Walther ist von der Rentabilität einer Anlage überzeugt, wenn die Einspeisevergütungen fließen und der Eurokurs nicht steigt. Den Wind sieht er als «Oil of Staffelbach»; es gelte, ihn nicht ungenutzt vorbeiziehen zu lassen.

3000 Franken mehr für den Gemeindeammann

Schmiedrued-Walde Heute findet die Gemeindeversammlung statt. Entschieden wird auch über die Anpassung der Gemeinderatsbesoldungen.

VON ISABELLE SCHWAB

Schon vor vier Jahren wurden die Löhne von Ammann, Vize und den Gemeinderäten leicht angepasst. Jetzt sollen sie wieder erhöht werden: für die Gemeinderäte um 2000 Franken auf 10000 Franken jährlich, für den Vizeammann um 2500 Franken auf 12500 Franken jährlich und für den Gemeindeammann um 3000 Franken auf 18500 Franken jährlich.

«Die Erhöhung soll die Löhne dem Arbeitsaufwand der Gemeinderatsmitglieder anpassen», erklärt Ge-



«Die Erhöhung soll die Löhne dem Arbeitsaufwand anpassen.»

Thomas Häfliger, Gemeindeammann

meindeammann Thomas Häfliger. Aus seiner Sicht sei die Anpassung angemessen. «Es sollte als Ammann möglich sein, sein Arbeitspensum zu reduzieren, ohne grosse finanzielle Einbussen zu machen.»

Für das Amt des Gemeindeammanns arbeite er 20 bis 30 Prozent. Mit der Erhöhung entspräche das Gehalt des Gemeinderates immer noch dem Durchschnitt der Nachbargemeinden. «Wäre die Anpassung nicht verkraftbar, würden wir sie nicht machen», sagt Häfliger. Ausserdem dürfen die Einwohner von Schmiedrued von ihren Gemeinderäten auch dem Lohn entsprechende Leistungen erwarten. Er selber profitiert nicht von der Erhöhung: Ende Jahr tritt Häfliger von seinem Amt zurück.

Die Gemeinde budgetiert für das Jahr 2014 einen Aufwandüberschuss

| Kennzahl (in 1000 Fr.) | Budget 2013 | Budget 2012 |
|-------------------------|-------------|-------------|
| Steuerfuss | 110% | 110% |
| Steuerertrag | 1790 | 1824 |
| Finanzausgleich | 1338 | 1419 |
| Betriebsaufwand | 3900 | 3832 |
| Ergebnis | -88 | 146 |
| Selbstfinanzierung | 38 | 278 |
| Nettoinvestitionen | 220 | 125 |
| Selbstfinanzierungsgrad | 17% | 223% |

von 87900 Franken. Der Steuerfuss bleibt jedoch bei 110 Prozent. «In den letzten Jahren schloss die Gemeinde immer mit einem Ertragsüberschuss ab», erklärt Häfliger, «weil auch die Auswirkungen von HRM2 noch nicht einschätzbar sind, wird der Steuerfuss nicht erhöht.»

Die Gemeindeversammlung stimmt zudem über die Fusion der Feuerwehren Schmiedrued und Schlossrued sowie über den Austritt aus dem Regionalverband «Zofingenregion» ab.

Vermessung für 246000 Franken digitalisieren

Staffelbach Heute Freitag wird an der Gemeindeversammlung über die Kreditvergabe von insgesamt 346000 Franken entschieden. 246000 Franken davon werden für den Bau einer neuen Fernleitung für die Holzschneitzheizung im Oberfeld benötigt. 100000 Franken wird die Digitalisierung der Werkkasterpläne kosten. Die in den letzten Jahren durch den Kanton erhobenen amtlichen Vermessungen in den Bereichen Wasser und Abwasser sollen in ein sogenanntes Gemeinde-Informationssystem eingespeist werden und aktualisiert werden können.

Die Kreditabrechnung für die Umgestaltung des Tennisclub-Gebäudes schliesst mit einer Kreditüberschreitung von 37883 Franken ab, rund 30 Prozent. Dies hat laut Gemeinderat mehrere Gründe: Unter anderem wurden die Abbrucharbeiten unterschätzt. Auch musste ein asbesthaltiges Tableau entsorgt werden. Falsche Aufnahmen des ursprünglichen Ingenieurs hatten ebenfalls Mehrkosten zur Folge. Zudem mussten aufgrund des kalten Winters Sanitärinstallationen ersetzt werden.

Der Rahmenkredit für die Sanierungsleitung zu den Kalthöfen, den Ersatz einer Wasserleitung und Leistungserneuerungen im Bereich Elektrizität sowie Telefonie wurde ebenfalls um 59037 Franken überschritten.

Der Steuerfuss der Gemeinde wird um zwei Prozent auf 117 Prozent gesenkt. Dies werde unter anderem wegen der Bevölkerungszunahme möglich. (SS)

Lohnerhöhung für Gemeinderäte

Moosleerau Der Souverän stimmt heute über die Erhöhung der Entschädigung für die Gemeinderäte ab. Diese bewegt sich im gleichen Rahmen, wie bereits vor acht Jahren. Der Gemeindeammann soll 1500 Franken mehr, und somit 14500 Franken pro Jahr verdienen. Sein Vize und die Gemeinderäte erhalten 500 Franken mehr und somit 8000 beziehungsweise 7000 Franken im Jahr.

Zudem wird über die Kreditvergabe von insgesamt 540000 Franken für den Ersatz von Abwasser- und Wasserleitungen im Gebiet Knoten Alte Triengerstrasse und Attelwilerstrasse entschieden. Der Steuerfuss bleibt bei 119 Prozent. Das Budget sieht für 2014 einen Aufwandüberschuss von 117500 Franken vor. (SS)

Teufenthal investiert 1,25 Mio. Franken

Teufenthal Die Behörde lässt an der Gemeindeversammlung heute über Kredite von brutto 1,25 Mio. Franken abstimmen. Das Geld fliesst in nötige Erneuerungsarbeiten an der Infrastruktur: Werkleitungen und Belagserneuerungen. Die Pensionskasse Basel-Stadt ist Eigentümerin und Baurechtsnehmerin der Liegenschaft Hubelmattstrasse 22. Sie will die Landparzelle der Einwohnergemeinde abkaufen. Abklärungen ergaben einen Marktwert von 630000 Franken. Die Entschädigungen für den Gemeinderat sind seit 2001 nie mehr angepasst worden. Der Souverän befindet über eine Erhöhung von total 3700 Franken für den Gesamtgemeinderat. Das Budget 2014 basiert auf einem unveränderten Steuerfuss von 118 Prozent und weist ein Defizit von 492000 Franken aus. Der Nettoertrag beträgt 4,4 Mio. Franken. (PS)

Steuerfuss bleibt trotz Defizit bei 115 Prozent

Leimbach An der Einwohnergemeindeversammlung von heute Freitagabend entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über den Zusammenschluss der Feuerwehren Reinach-Leimbach mit Menziken-Burg-Pfeffikon zur Stützpunkt B Feuerwehr Oberwynental. Das Budget 2014 basiert auf einem unveränderten Steuerfuss von 115 Prozent und schliesst mit einem Defizit von 44990 Franken ab. Für Anpassungen im Schulhaus wegen der Umstellung auf sechs Primarschuljahre wird über einen Kredit von 216000 Franken abgestimmt. Der budgetierte Steuerertrag beträgt 1,16 Millionen Franken. (PS)

Beitrag für Badi soll gekürzt werden

Uerkheim An der Gemeindeversammlung von heute Abend geht es hauptsächlich um Geld und viele Zahlen.

VON RAPHAEL NADLER

Im Budget 2014 rechnen die Verantwortlichen mit einem Aufwand von 4,4169 Millionen Franken und Steuereinnahmen von 3,0705 Millionen Franken. Das Budget schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 96500 Franken.

Zusammen mit den budgetierten Nettoinvestitionen von 879200 Franken resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag von 817100 Franken. Uerkheim erhält 688052 Franken Finanz-

ausgleichszahlungen, 112052 Franken davon als Ausgleichsbeitrag zur Spitalfinanzierung. Der Steuerfuss soll unverändert bei 125 Prozent bleiben.

5000 Franken weniger für Bad

Der Gemeinderat lässt heute auch darüber abstimmen, ob die Gemeinde den Betriebsbeitrag an den Schwimmbadverein Bottenwil-Uerkheim um 5000 Franken senken kann. Neu sollen jährlich nur noch 15000 statt der bisherigen 20000 Franken bezahlt werden. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass der Betrieb trotz Reduktion finanziert werden kann und auch eine mittelfristige vollständige Schuldentilgung des Betriebvereins sichergestellt werden kann.

Noch vor den bereits erwähnten Traktanden geht es um die Genehmigung von neun Kreditabrechnungen. Fünf davon konnten mit einer Kreditüberschreitung abgeschlossen werden.

Am meisten ins Gewicht fallen die Einsparungen von über 154000 Franken bei der zweiten Etappe des Ausbaus der Bergstrasse. Der Bau des Pumpwerks und der Anschlussleitung an die Abwasserreinigungsanlage Region Kölliken ist aufgrund verschiedener Probleme nach der Inbetriebnahme um 120000 Franken teurer geworden als geplant. Aufgeteilt durch die drei Gemeinden Uerkheim, Bottenwil und Wiliberg entstehen für Uerkheim Zusatzkosten von etwas über 66000 Franken.